Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

König und Bauer

Halm, Friedrich

Wien, 1842

Auftritt IX

urn:nbn:de:bsz:31-86928

Visual Library

König.

Ihr seyd wohl eingerichtet!

Jean.

Nur was nöthig;
Auch wohl ein Bischen mehr. Nun aber kommt
Und sitzt zu Tisch! Hier, bitt' ich, obenan.

König.

Der Wirth befiehlt, so muß der Gast gehorchen.

(Sie setzen sich zu Tische.)

Neunter Auftritt.

Die Vorigen; Rosanna und Marion, die erstere mit einer Schüssel, die letztere mit einem Deckelkrug.

Rosanna.

Hier ist das Nachtmahl, Vater!

Marion.

Mög' es wohl
Bekommen!

König.

Ei, wer sind die beiden Engel?

Jean.

Von Engeln seh' ich nichts! Landmädchen sind's,
Die hier mein Kind, die meines Sohns Verlobte —

König.

Vergebt, sie sind so schön, so reizend beide —

Jean.

Eßt, sag' ich, Herr, und wißt es steht nicht fein,
Wenn Gäste preisen und zu nah betrachten,
Was ihnen nicht ihr Wirth gewähren kann.

König.

Ihr meint doch nicht —

Jean.

Ich mein', wir sind bei Tische
Und besser wär's, ihr brauchtet eure Zähne,
Und laßt den Wortkram fahren.

Marion
(leise zu Rosanna).

Ja, gewiß
Er sieht ihm ähnlich!

Rosanna.

Wem? Dem Grafen? Nein!

Marion.

Du hast auch nichts im Kopf als deinen Grafen!
Der Fremde dort gleicht denk' ich unserm König.

Rosanna.

Nun ja, ein wenig sieht er ihm wohl ähnlich;
Nur ist um einen Kopf der König größer!

Jean.

Ihr habt wohl Durst? Ist euch ein Trunk gefällig?
Schenk ein Rosanna!

Rosanna
(schenkt aus dem Deckelkruge ein und kredenzt dem König).

Nehmt! Ich bring' euch's zu,
Thut freundlich mir Bescheid!

König
(leise zu Rosanna).

Bei meinem Leben,
Zu süß würzt euer Hauch den Saft der Reben;
Ihr stillt den Durst nicht, ihr entzündet ihn!

Jean.

Behagt euch's? Nennt ihr meinen Keller gut?

König.

Ein edler Wein, ein königliches Mahl,
Behaglicher kein Winkel auf der Erde,
Als der, mein Wirth, in dem ihr König seyd!

Jean.

Nicht wahr, so sag' ich auch! Ihr solltet sehen
Im Winter erst, wenn's schneit und Stürme wehen,
Als sollt' die ganze Welt aus ihrem Gleise,
Da sitz' ich traulich in der Meinen Kreise,
Im Becher glitzt der Flamme Wiederschein,
Das Spinnrad schnurrt und spricht ein Fremder ein,
Und meldet uns von fernem Krieg und Schlachten,

Da lernt man erst der Heimath Stille achten,
Und schätzen eines sichern Winkels Werth! —
Doch es wird spät, und ihr bedürft der Ruhe;
Ich denk', wir brechen auf!

(Sie stehen vom Tische auf.)

Halt, Herr — Noch Eins!
Laßt mein gewohnt Gebet mich erst verrichten.

(Mit abgezogener Mütze und gefalteten Händen.)

Ob sie unverdient uns laben,
Herr, hab' Dank für deine Gaben.

König.

Ein kurz Gebet.

Jean.

Steckt mehr drin als ihr glaubt!
Doch nun zu Bett! Auch Schlaf braucht seine Zeit.
Habt gute Nacht! Ich weck' euch morgen selbst
Bei guter Zeit!

König.

Habt gute Nacht auch ihr!

(Sie schütteln sich die Hände. Jean Gomard geht durch die Seitenthüre links ab; Marion hat sich ebenfalls mit Schüssel und Deckelkrug entfernt.)

Da geht er hin! Ein Bauer, doch ein Mann,
Ein Philosoph im Flausrock, ja ein König,
Denn er beherrscht sein Glück! Ich bin zufrieden,
Reich lohnt mein Abenteuer seine Mühen,
Und oft noch denk' ich diesen Tag zurück.

(Rosannen gewahr werdend, die noch mit dem Abräumen des Tisches beschäftigt ist.)

Sieh da, mein schönes Kind! Was eilt ihr so?
Verzieht ein wenig, leistet mir Gesellschaft!

Rosanna.

Laßt meine Hand, Herr, wenn ihr anders nicht
Wahrsagen könnt!

König
(sie umschlingend).

Ei freilich kann ich das,
Doch aus der Hand nicht, Kind, nur aus den Augen!
Kommt, seht mich an! Noch fester —

Rosanna.

Nein, nichts da!
Laßt meine Hand, laßt meines Wegs mich gehen!

König.

Wär's besser nicht, wenn wir zusammengingen,
Nicht jetzt bloß, immer, wenn ich Herz und Hand
Euch böte —

Rosanna.

Herz und Hand! Nun weiß der Himmel,
Ihr Stadtherrn brennt ja leichter noch als Werg!
Doch meint nur nicht, hier auf dem Lande stünden
Wir Mädchen, wenn ihr nur von Heirath sprecht,
Gleich all' zu euren Diensten! Das glaubt nicht!
Gehabt euch wohl und eh' ihr einschlaft, Herr,
Schlagt ein'gemal das Kreuz! Das, sagt man, hilft
Für böse Träume —

König.

Nein, du sollst nicht gehen!

Rosanna.

Ei seht doch, seht! Gebt Raum! Vergeßt nicht, Herr,
Ihr seyd zu Gast in meines Vaters Hause,
Und weiß sein Hausrecht Jean Gomard zu brauchen,
So weiß auch ich's, sein Kind, und so schlaft wohl!

(Sie geht durch die Mittelthüre ab, und verschließt sie hinter sich)

König.

Weiß Gott die ächte Tochter Jean Gomards,
Und würd'ge Erbin seines Königthums! —
Doch laßt erst sehen — Wie, die Thür versperrt —
Sie nimmt es ernst und hält mich hier gefangen!
Nun wohl zu Bett! — Doch wer entkleidet mich? —
Wie wird's nun werden, Schultheiß von Paris? —
Laßt sehen, wie dem ungewohnten Dienste
Die eigne Hand sich fügt! — Verwünscht! Das Wamms
Vernestelt! Unauflöslich wirr verstrickt
Der Krause Schleifen! Ei! Man sollt' doch alles lernen! —
He! Holla, he! Hört Niemand? Macht doch auf!